

**neu entdecken**

Bekannte und vergessene schweizerdeutsche Lieder

**selber singen**

Einfache Notensätze mit Begleitakkorden

**schmunzeln**

Kecke Illustrationen voller Poesie und Humor



Wenn der Landammann wie der Teufel über die Tanzfläche fegt, dann geht es bei den Urnern hoch zu und her. Auch heute noch! In den erstaunlich frischen Liedern, die man landauf und landab sang und noch immer singt, wird geliebt und getrauert, gefestigt und getanzt, gescherzt, gespottet und erzählt, dass es eine Freude ist. Die Lust am Leben springt ungebrochen wie eh und je aus ihnen. Singen ist eine wirksame Volksmedizin, das wussten unsere Vorfahren noch sehr gut.

Die erfrischend humorvollen Illustrationen von Karin Widmer tragen das Ihre dazu bei: Sie lassen knorrige Käuze und liebevolle Mägdlein aufleben und laden ein, zu staunen und sich zu erfreuen am überraschenden Miteinander von Urchigem und Zeitgenössischem.

Ein Bilder- und Singbuch mit 39 Volksliedern aus der deutschen Schweiz, vom international bekannten «Guggisberglied» bis zu entdeckenswerten Perlen wie «Ke Stärn» oder «Mis Lieb isch gar wit inne».



ISBN 978-3-03781-098-9



9 783037 810989

# Zogen am Boge

Schweizer Volkslieder

ausgewählt und arrangiert  
von Matthis Speiser

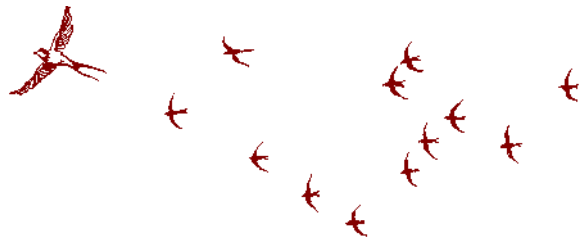
mit Bildern  
von Karin Widmer

Zogen am Boge



FO NA

FO NA



# Zogen am Boge

Schweizer Volkslieder

ausgewählt und arrangiert  
von Matthis Speiser

mit Bildern  
von Karin Widmer

# Inhalt

... und d Buebe händ



Seite 15

... das mahlet



Seite 31

... Schöners cha  
uf der Wält nüt si...



Seite 51

... juppedibüi



Seite 71

© 2018 Fona Verlag AG, CH-5600 Lenzburg  
www.fona.ch

Für die Herkunft der Lieder verweisen wir auf den Anhang  
am Schluss dieses Buches.

**Liederauswahl, musikalische Bearbeitung, Notensatz**  
Matthis Speiser

**Covergestaltung, Illustrationen, Titelschriften**  
Karin Widmer, www.hookillus.ch

**Korrektorat Liedtexte**  
Martin Hauzenberger

**Druck**  
Druckerei Uhl, Radolfzell

ISBN 978-3-03781-098-9

# Inhalt



Vorwort

12



## ... und d Buebe händ die Meitschi gärn ...

|                                    |    |
|------------------------------------|----|
| Bin alben e wärti Tochter gsi      | 16 |
| Gueti Nacht, mis Liebeli           | 18 |
| Es het es Schneeli gschnijet       | 20 |
| Du fragsch mi, wär i bi            | 21 |
| Gibe nid ab                        | 22 |
| Un i weiss es ganzes Gässeli voll  | 23 |
| Min Schatz isch ke Zucker          | 24 |
| De Winter chunt                    | 27 |
| S isch noni lang dass grägelet het | 28 |
| S isch mer alles eis Ding          | 29 |

## ... das mahlet nüt als Liebi ...

|                                    |    |
|------------------------------------|----|
| S isch äben e Mönsch uf Ärde       | 32 |
| Schönschte Abestärn                | 34 |
| Im Aargau sind zwöi Liebi          | 36 |
| Im Rosegarte z Mailand             | 38 |
| Mis Büeli gäid übrä Sapüner Stäg i | 40 |
| Stets i Trure                      | 42 |
| Anneli, wo bisch geschter gsi      | 44 |
| Es wollt es Mägetli früe ufsta     | 46 |
| Ke Stärn                           | 48 |



## ... Schöners cha uf der Wält nüt si ...

|                                   |    |
|-----------------------------------|----|
| Du, Früelig, lirisch nöime lang   | 52 |
| Wie lieblich tönts i Bärge u Wald | 54 |
| Morge früe, wenn d Sunne lacht    | 56 |
| Gang, rüef de Brune               | 58 |
| Det änen am Bärge                 | 59 |
| Mis Lieb isch gar wit inne        | 60 |
| I de Flüene isch mis Läbe         | 62 |
| Luegid, vo Bärge und Tal          | 64 |
| Ach, wie churzen üsi Tage         | 66 |
| Härz, wohi zieht es di            | 68 |



## ... juppedibüi und Zotteli dra ...

|                                      |    |
|--------------------------------------|----|
| Aber gäll, du hettstch mi gärn       | 72 |
| Es wird schi ättä musä               | 73 |
| I gu nid hei, bis s hellelet         | 74 |
| Grüess Gott Bäseli, chumm sitz zue   | 75 |
| De Tubäkler                          | 76 |
| Jetz wei mer eis jödele              | 78 |
| Taar i nüd e betzeli                 | 79 |
| Meitäli, wenn dü witt go tanze       | 80 |
| Wenn d Silener Buebe ane Chilbi wend | 82 |
| Zogen am Boge                        | 84 |

## Anhang

|   |    |
|---|----|
| Verzeichnis nach Liedanfängen<br>und Titeln | 88 |
| Quellen                                     | 90 |
| Hinweise                                    | 91 |
| Sie haben das Buch gemacht                  | 92 |
| Dank  | 93 |

# Vorwort

In einem Punkt halten es die alten Volkslieder wie die modernen Schlager: Es geht meistens um die Liebe. Und bei diesem Thema liegt das Unglück bekanntlich nahe beim Glück. So nehmen das Liebesglück und der Herzschmerz auch in dieser Sammlung den wohlverdienten Spitzenplatz ein. Aus der ganzen Deutschschweiz – ein Einbezug der anderen Sprachregionen hätte den Rahmen bei Weitem gesprengt – kommen die herzerreissend traurig oder überschäumend glücklich schönen Liebeslieder und wecken Erinnerungen ans Singen in der Familie, in der Schule, in Ferienlagern und in anderen Gruppen. Oft waren es Glücksmomente, manchmal auch eher lästig, aber doch meistens eine Erholung vom Alltagstrott.

So werden die hier versammelten Lieder bei jeder Leserin und jedem Leser und jedem Nachsinger andere Emotionen auslösen – und alle gelegentlich auch stutzen lassen: Haben wir das damals wirklich so gesungen, oder tönnten nicht ein paar Sätze anders, als sie hier stehen? Den Volksliedern ergeht es eben nicht anders als der Volksmusik: Sie wandern von einem Ort zum andern und verändern sich laufend, je nachdem, wer sie gerade interpretiert. Mit dem Wandern ändern sich auch die Dialekte. So wurde das im Bernbiet entstandene «Luegid vo Bärig und Tal» vom Ostschweizer Anton Henne gedichtet, den es als Lehrer und Professor nach Bern verschlagen hatte. Einer der berühmtesten Schweizer Volksliedsammler, -sänger und

-schreiber, der Urner Hanns in der Gand, hiess eigentlich Ladislaus Krupski und war ein Secondo mit polnischen und deutschen Eltern und Musikstudium in Deutschland. Ohne die Lieder und Melodien mit Migrationshintergrund wäre die Schweizer Volksmusik um vieles ärmer.

So sind die hier versammelten Lieder oft nur eine der vielen bestehenden Versionen und dürfen deshalb mit Fug und Recht weiter verändert und nach persönlichem Gusto interpretiert werden. Bei berühmten Nachahmerinnen und Nachahmern spricht man in solchen Fällen von Coverversionen. Wenn sich eine Zürcherin Verse eines Solothurner Dichters in ihrer eigenen Sprache zurechtlegt, dann entspricht das in unserer Viel-Dialekte-Schweiz einer alten Tradition. Polo Hofer hat das aus dem Glarnerland stammende «Stets i Trure» ja rhythmisch und sprachlich auch für seine Berner Oberländer Zunge adaptiert.

Die vorliegende Sammlung ist eine kleine, subjektive Auswahl aus dem riesigen Schatz der Volkslieder. Sie will die zuerst mündliche und später schriftliche Weitergabe dieser Perlen fortführen und auch in schriftlicher Form daran erinnern, dass die mündliche Überlieferung nicht vergessen werden sollte: Singen ist erwünscht! Es braucht dazu weder ein Musikstudium noch einen grossen Chor oder professionelle Musikerinnen. Eltern, welche die Lieder ihren Kindern weitergeben, waren schon immer die besten Hüterinnen und Hüter des Schatzes.

Vor über hundert Jahren begann der Berner Sprachwissenschaftler Otto von Greyerz mit der Veröffentlichung von «Im Röseligarte», seiner umfangreichen Sammlung von Schweizer Volksliedern. Jedes Lied war begleitet von einem Schwarz-Weiss-Stich des Malers Rudolf Mürger. Diese Tradition wird in der vorliegenden Sammlung durch die wunderschönen farbigen Illustrationen von Karin Widmer fortgeführt. Als Tochter des Berner Troubadours Fritz Widmer war sie schon als Kind mit der Volksliedtradition vertraut, mit der sich ihr Vater intensiv auseinandersetzte. Ihre Kunst schafft etwas, was auch das Volkslied kann: die Realität ins Fantastische erweitern. Bei ihr tanzen «d Sü und dr Bock» tatsächlich miteinander, und «der Mühlstei treit Räbe».

«Zogen am Boge», der Titelsong dieser Liedersammlung, deutet es schon an: Volkslieder waren oft auch Protestlieder. In diesen Texten durften die Dichtenden und Melodien Erfindenden – was sie im richtigen Leben meist nicht durften – die Obrigkeit kritisieren oder gar Missstände anprangern. Berti Jütz, Verfasser des wohl bekanntesten Schweizer Tanz- und Trinklieds, hätte den Landammann und den Pfarrer, die Vertreter der weltlichen und der kirchlichen Obrigkeit, ohne den Schutz der Liedform wohl kaum mit dem Teufel in Verbindung gebracht. Darum ist es kein Zufall, dass viele Texterinnen und Texter gesellschaftskritischer Volkslieder unbekannt geblieben sind. Die Anonymität schützte sie am besten. So versteckten die Fasnachts-

Schnitzelbänkler, die ungekrönten Meister dieser Kunstform, ihr Gesicht hinter einer Larve oder Maske, um die Anonymität zu wahren. Sie tun das teilweise bis heute, auch wenn sie in unseren Tagen – zumindest offiziell – nichts mehr zu befürchten haben und den Kunstkopf nach getaner Arbeit neben sich auf die Bank in der Beiz stellen, um die Aufnahme des wohlverdienten flüssigen Lohns zu erleichtern.

Auch über die Liebe lässt es sich in Strophenform leichter sinnieren. Und mit den Brambeereli auf Seite 47 sind die – manchmal ungewollten – Früchte der Liebe so elegant umschrieben, wie es nur das Lied vermag. Viel Liebe für Wort und Musik und dazu viel Ausdauer hat auch der Autor dieses Buchs an den Tag gelegt. Matthis Speiser pflegt mit dieser Auswahl eine weitere alte Tradition: die des Jägers und Sammlers. Zu unserem Nutzen und Vergnügen hat er dabei reiche Beute gemacht.

Martin Hauzenberger

... und d Buebe händ  
die Meitschi gärn...



# Bin alben e wärti Tochter gsi

Emmentaler Hochzeitstanz

Em D G C G Am B7  
 Bin al - ben e wär - ti Toch - ter gsi, bin us em Hus,  
 Em B7 Em C Am F#7 B7  
 cha nüm - me dri, eh, nüm - me dri mis Lä - be lang.  
 G D Em D G D Em D  
 Ät - ti, Müe - ti, Brue - der u Schwesch - ter u wär i ha,  
 G D Em  
 die mues ig al - li jetz ver - laa, mues lue - ge,  
 B7 Em D  
 wies mer dus - se gang. O du, min trü - li  
 G Am Em/B B7 Em  
 wär - te Schatz, jetz chum - en i, hesch mer Platz?



2 Bisch frili e wärti Tochter gsi,  
 muesch äbeso ne wärti si,  
 e wärti si dis Läbe lang.  
 Ätti, Müeti,  
 Brueder u Schwöschter u wär i ha,  
 hätte längischt di gärn bi ne gha,  
 und i ha bätte scho gar lang.  
 O du, mi trüli wärte Schatz,  
 chunsch äntli, i ha dir Platz!

3 Juhei, ihr Burscht u Meitscheni,  
 hüt söll e Tag vo Fröide si,  
 vo Fröide, ja, mit Spiel u Klang.  
 Manne, Fraue,  
 Jungi u Altu u jederma  
 sölle luschtig si u Fröid dra ha,  
 mit Ässe, Trinke, Tanz u Gsang!  
 Juhei, sit luschtig, sparet nüt,  
 dihr trülige Hochzeitlüt!







... das mahlet  
nüt als Liebi...



# Schönschte Abestärn

Em G Am B7 C Am B7

Schön - schte A - be - stärn, o wie gseh i di so gärn,

Am D7 G B7 Em C Am B7

wenn i di vo wi - tem gseh, dänkt mis Härz, du seisch bi mir,

Em G Am G C Am B7 Em

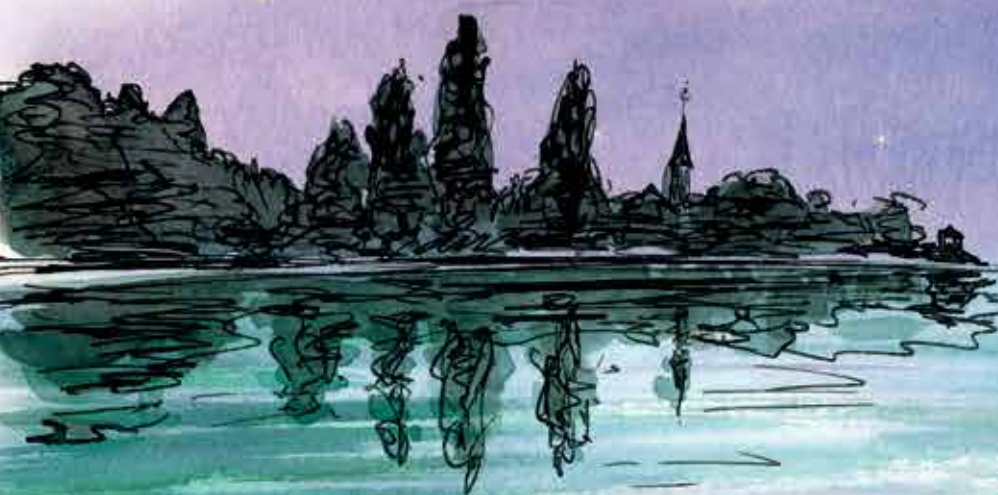
Schön - shti, wei - ne nit, i bi ver - liebt mit dir. \_\_\_\_\_

2 Schönschte Tulipa,  
dini Schönheit lacht mi a.  
S isch kei Schöneri uf de Wält,  
die mim Härze besser gfallt.  
Schönshti, weine nit, i bi verliebt mit dir.

3 Schönschtes Röseli rot,  
will dich liebe bis in Tod,  
will dich lieben us Härzesgrund,  
will dich liebe Tag und Stund.  
Schönshti, weine nit, i bi verliebt mit dir.

4 Schönschtes Röseli mi,  
chönt i elei chli bi dir si!  
Du bisch min und i bi din,  
cha keis im andre lieber si.  
Schönshti, weine nit, i bi verliebt mit dir.

5 Mitten i der Nacht,  
hei i u mis Schätzeli der Ehbund gmacht,  
mir heine gmacht ire halbe Stund,  
mir heine bschlosse vo Härzesgrund.  
Schönshti, weine nit, i bi verliebt mit dir.





Anhang



# Verzeichnis nach Liedanfängen und Titeln

| Liedanfang, Titel   | Autoren                     | Quellen    | Liedanfang, Titel   | Autoren       | Quellen    |
|---|-----------------------------|------------|---|---------------|------------|
| 72 Aber gäll, du hettsch mi gärn  |                             | <b>Lm</b>  | 40 Mis Büeli gäid übrä Sapüner Stäg i (Langwieser Lied)                   |               | <b>Rg</b>  |
| 66 Ach, wie churzen üsi Tage  |                             | <b>Rg</b>  | 60 Mis Lieb isch gar wit inne   |               | <b>Rg</b>  |
| 44 Anneli, wo bisch geschter gsi?                                       | M: G.Bohnenblust            | <b>Rg</b>  | 56 Morge früe, wenn d Sunne lacht   | T: A. Glutz   | <b>SM</b>  |
| 16 Bin alben e wärti Tochter gsi (Emmentaler Hochzeitstanz)             |                             | <b>Rg</b>  | 32 S isch äben e Mönsch uf Ärde (Guggisberglied)                          |               | <b>Rg</b>  |
| 48 D Lüt sägen i heigi ke Stärn <i>siehe: Ke Stärn</i>                  |                             |            | 29 S isch mer alles eis Ding  |               | <b>Obi</b> |
| 73 D Lüt sägen i sei liäderli <i>siehe: Es wird schi ättä musä</i>      |                             |            | 28 S isch noni lang das s grägelet het                                    |               | <b>Rg</b>  |
| 76 De Tubäkler  |                             | <b>SV</b>  | 38 S wott aber e luschtige Summer Gä <i>siehe: Im Rosegarte z Mailand</i> |               |            |
| 27 De Winter chunt (Händschelied)                                       |                             | <b>SV</b>  | 34 Schönschte Abestärn  |               | <b>Rg</b>  |
| 59 Det änen am Bärgli   |                             | <b>Obi</b> | 42 Stets i Trure  |               | <b>Rg</b>  |
| 21 Du fragsch mi, wär i bi  | T: H. Zulliger M: H. Stucki | <b>Obi</b> | 79 Taar i ned e bitzeli   |               | <b>IL</b>  |
| 52 Du Früelig, iirisch nöime lang                                       | T: A. Glutz                 | <b>Rg</b>  | 76 Uf der Wält isch mir nüt lieber <i>siehe: De Tubäkler</i>              |               |            |
| 16 Emmentaler Hochzeitstanz <i>siehe: Bin alben e wärti Tochter gsi</i> |                             |            | 23 Un i weiss es ganzes Gässeli voll                                      |               | <b>Ob</b>  |
| 20 Es het es Schneeli gschnijet   |                             | <b>Rg</b>  | 82 Wenn d Silener Buebe an e Chilbi wend                                  |               | <b>Ob</b>  |
| 73 Es wird schi ättä musä   |                             | <b>Lm</b>  | 54 Wie lieblich tönts i Bärg u Wald                                       | T/M: A. Glutz | <b>Rg</b>  |
| 46 Es wollt es Mägetli früe ufstah                                      |                             | <b>Rg</b>  | 84 Zogen am Boge, de Landamme tanzet                                      | T: A. Jütz    | <b>AL</b>  |
| 58 Gang, rüef de Brune  |                             | <b>SM</b>  |   |               |            |
| 22 Gibe nid ab  |                             | <b>Rg</b>  |   |               |            |
| 75 Grüess Gott Bäseli, chumm sitz zue                                   |                             | <b>Obi</b> |   |               |            |
| 18 Gueti Nacht, mis Liebeli   | T/M: G. J. Kuhn             | <b>Rg</b>  |   |               |            |
| 32 Guggisberglied <i>siehe: S isch äben e Mönsch uf Ärde</i>            |                             |            |   |               |            |
| 27 Händschelied <i>siehe: De Winter chunt</i>                           |                             |            |   |               |            |
| 68 Härz, wohi zieht es di   | T: G. J. Kuhn M: F. Huber   | <b>Rg</b>  |   |               |            |
| 62 I de Flüene isch mis Läbe  | T: G. J. Kuhn M: F. Huber   | <b>Rg</b>  |   |               |            |
| 74 I gu nid hei, bis s hellelet   |                             | <b>Lm</b>  |   |               |            |
| 36 Im Aargau sind zwöi Liebi  |                             | <b>Rg</b>  |   |               |            |
| 38 Im Rosegarte z Mailand   | T/M: K. Geiser              | <b>AL</b>  |   |               |            |
| 78 Jetzt wei mer eis jödele   |                             | <b>Js</b>  |   |               |            |
| 48 Ke Stärn   |                             | <b>ZZ</b>  |   |               |            |
| 40 Langwieser Lied <i>siehe: Mis Büeli gäid übrä Sapüner Stäg i</i>     |                             |            |   |               |            |
| 64 Luegid, vo Bärg und Tal  | T/M: J. A. Henne            | <b>Rg</b>  |   |               |            |
| 80 Meitäli, wenn du witt go tanze                                       |                             | <b>Ob</b>  |   |               |            |
| 24 Min Schatz isch kei Zucker   |                             | <b>Ob</b>  |   |               |            |

# Sie haben das Buch gemacht

## **Karin Widmer**

Wenn Karin Widmer die Pinsel zur Hand nimmt, beginnt das Papier zu leben. Lange war für sie nicht klar, ob sie Musik oder Malen zum Beruf machen sollte. In diesem Buch vereint sie nun beide Leidenschaften. Sie absolvierte die Fachklasse für Grafik an der Schule für Gestaltung in Bern. Nach mehrjähriger Anstellung als Grafikerin und Illustratorin beim Berner Zytglogge-Verlag machte sie sich 1995 selbstständig. Seither hat sie unzählige Zeitungen, Lehrmittel, Jugendbücher und CD-Covers gestaltet.

## **Matthis Speiser**

Musik ist der rote Faden in seinem Leben, und als Primarlehrer, Musiker und Musiktherapeut hat er sich schon immer von ihrer geheimnisvollen Macht begeistern lassen. Er wirkte in verschiedensten Formationen zwischen Volksmusik, Jazz, Rock und freier Improvisation. Heute erfährt er bei älteren Menschen, wie wichtig jene Lieder sind, welche man im Lauf des Lebens kennen und lieben gelernt hat.

# Danke

Wir danken allen, die zur Entstehung dieses Buches mit Rat und Tat beigetragen haben, insbesondere Martin Hauzenberger für das Vorwort und die Durchsicht der Liedertexte und Büne Huber, Urs Hostettler und Eva-Maria Wilhelm für wertvolle Hinweise und Tipps sowie dem Fona Verlag für die sorgfältige Umsetzung.

Karin Widmer, Matthis Speiser

